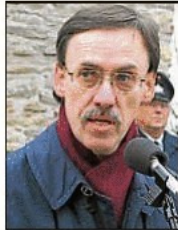


Gedenken

„Rein rechnerisch waren das 17 Kriegstote in einer Minute“

Freckenhorst (bjo). 55 Millionen Kriegstote zwischen 1939 und 1945: „Rein rechnerisch waren das 17 Tote in einer Minute“, konkretisierte LVHS-Direktor Michael Gennert (Bild) in seiner Ansprache am Ehrenmal an der Petrikapelle die Dimensionen des Leids. Angesichts dieses Ausmaßes sei es gut, dass die Nation jedes Jahr zusammenkomme und als Volk gemeinsam trauere – gerade in einer Zeit, in der Tod und Trauer zunehmend aus dem öffentlichen Leben verdrängt würden. „Vergessen führt ins Exil, das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, zitierte Gennert ein

Wort der jüdischen Tradition und berichtete von seinem Besuch in dem kleinen kroatischen Dorf Glina in 2011: „Jeder Teil unserer Einwohnerschaft wurde einmal vertrieben, kein Krieg der vorigen 80 Jahre ist an unserer Stadt vorbeigegangen“, hatte ihm der Bürgermeister damals berichtet. „Wir dürfen alle Opfer von Krieg und Gewalt nicht vergessen“, rief Gennert seinen Zuhö-



ren zu, „ganz gleich, ob sie in Europa oder einem anderen Kontinent lebten, ob sie unsere Zeitgenossen oder Angehörige einer anderen Epoche sind.“ Erinnerung aber bedeute auch, sich der Verantwortung für den Frieden bewusst zu werden, zu Hause, im eigenen Ort und ganz besonders in all jenen Regionen, die unter Gewalt und Krieg litten. Mitgestaltet wurde die Gedenkfeier zum Volkstrauertag in der Stiftsstadt vom Orchesterverein Freckenhorst, dem Kirchenchor St. Bonifatius sowie den Abordnungen Freckenhorster Vereine und Organisationen.



Kranzniederlegung am Ehrenmal an der Petrikapelle. Gedacht wurde der Opfer von Kriegen und Gewalt. Bilder (2): Baumjohann